



**BREMER
RATHS CHOR**

SILVESTER- KONZERT

Messe in c-Moll KV 427
Wolfgang Amadé Mozart
vervollständigt durch Benjamin-Gunnar Cohrs

S_ Bogna Bernagiewicz

A_ Magdalena Hinz

T_ Mirko Ludwig

B_ Henryk Böhm

Orchester_ Göttinger Barockorchester

Bremer RathsChor

Leitung_ Antonius Adamske

SILVESTER- KONZERT

KV 427

Messe in c-Moll
Wolfgang Amadé Mozart
vervollständigt durch Benjamin-Gunnar Cohrs

AUSFÜHRENDE:

S_ Bogna Bernagiewicz
A_ Magdalena Hinz
T_ Mirko Ludwig
B_ Henryk Böhm

Orchester_ Göttinger Barockorchester
Bremer RathsChor
Leitung_ Antonius Adamske

PRÄSENTIERT VON:



Dr. Christiane und Bernd
Rogge-Stiftung



DIENSTAG · 31. DEZEMBER 2024 · 20:30 UHR
ST. URSULA-KIRCHE · BREMEN



Verehrtes Publikum,

am Silvesterabend eine festliche Messe anzuhören ist sicher eine gute Möglichkeit, sich der Geschehnisse des vergangenen Jahres zu erinnern. Der vorgegebene feste Rahmen der einzelnen Messteile gibt dabei Halt und trägt Gefühle wie Schmerz und Trauer ebenso wie Freude und Lob, gesteigert durch Mozarts Musik.

So ist es uns eine große Freude, Sie und Euch einzuladen, mit uns in Mozarts Große c-moll-Messe einzutauchen.

Rund um diese Messe gibt es eine Vielzahl von Fragen, denen wir auf den nächsten Seiten nachgehen. Aus den mannigfaltigen Ansätzen einer nachträglichen Vervollständigung hat sich Antonius Adamske für die Fassung von Benjamin-Gunnar Cohrs aus Bremen entschieden. Dabei hat uns überzeugt, dass Cohrs für die fehlenden Teile nur Musik von Mozart selbst gewählt und so eingebaut hat, wie es auch damals hätte sein können.

Benjamin Gunnar Cohrs ist vor einem Jahr in Bremen verstorben, so dass wir dieses Konzert auch im Gedenken an ihn veranstalten.

Wir wünschen Ihnen und Euch einen erfüllenden, Herz und Sinne gleichermaßen anregenden Abend und uns allen ein Neues Jahr, in dem die Schlussbitte jeder Messe „Dona nobis pacem“ (Schenke uns Frieden!) mehr Aussicht auf Erfolg haben möge, als wir es im vergehenden Jahr schmerzlich erleben mussten.

Ihr und Euer Vorstand des Bremer RathsChor

Mozarts c-moll-Messe

Geheimnisvoll, fragmentarisch, ideenreich und klangvoll – jetzt in Mozarts Sinne ergänzt



Mozart mit seiner Frau Constanze – Hugo Schubert

Wenn einer kompetent ist, die höchst beeindruckende c-moll-Messe von Mozart zu erläutern, dann ist es Benjamin-Gunnar Cohrs. Antonius Adamske, mit dem wir die Aufführung dieser Messe bereits seit letztem Jahr geplant hatten, wollte sie auf jeden Fall mit der Ergänzung von Cohrs erarbeiten. Kurz vor der finalen Absprache mit Benjamin-Gunnar Cohrs starb dieser am 21. November 2023 in Bremen.

Daher widmen wir unser Konzert dem Andenken an diesen bedeutenden Musiker, Musikforscher und Publizisten, der seine Forschungsergebnisse und Überlegungen zu Mozarts c-moll-Messe in einem ausführlichen und lesenswerten Aufsatz dargelegt hat. Hier im Programmheft ist leider nur Platz für einige wenige Auszüge.

Cohrs, der von 2001 bis 2006 die Ergänzungen erarbeitet und anschließend Nikolaus Harnoncourt um eine kritische und konstruk-

tive Durchsicht gebeten hat, beginnt seine Ausführungen so:

„Wir wissen noch immer nicht genau, aus welchem Anlass Mozart seine c-moll-Messe komponierte. Monika Holl versuchte im Vorwort ihrer Partitur-Ausgabe den Kompositions-Beginn so zu erklären: »... Er lernte die Oratorien Georg Friedrich Händels und die Chorwerke und Fugen Johann Sebastian Bachs kennen. Unter dem Eindruck dieser Aufführungen begann er mit der Komposition der Messe. Er wollte die Anregungen aus diesen Meisterwerken verarbeiten, barocke Klangwirkungen ausprobieren und sein kontrapunktisches Können unter Beweis stellen.« Außerdem vermutete sie »verstärkte religiöse Gefühle in dieser ersten gemeinsamen Zeit mit Constanze«, denn Mozart soll gelobt haben, diese Messe »für die Vorstellung der Schwiegertochter in Salzburg zu komponieren«.

Hat Mozart ein Jahr später wirklich die fertigen Teile der c-moll-Messe mit Constanze

als Solistin am 26. Oktober 1783 in Salzburg uraufgeführt? Es gibt leider keinen dokumentarischen Nachweis dafür, dass an diesem Tag wirklich das Fragment der c-moll-Messe im Benediktinerstift St. Peter in Salzburg uraufgeführt wurde. Fraglich ist diese Vermutung auch deshalb, weil es in Salzburg seit Jahren Bestrebungen in der Kirchenmusik gab, »der Tendenz zu Weltlichkeit und übertriebener Prachtentfaltung zu wehren«, So berichten die Mozarts 1776 in einem Brief über neue Richtlinien in Salzburg: »Nicht mehr als 45 Minuten des Gottesdienstes gibt es für eine Kirchenmusik, die sich an die liturgischen Gegebenheiten zu halten hat.«

Eine noch überzeugendere Möglichkeit für eine Erstaufführung könnte eine »große Festlichkeit« in der Musicalischen Congregation zu Ehren der heiligen Cäcilia, der Schutzheiligen der Musik, gewesen sein. Diese Feiern waren musikalisch außerordentlich reich gestaltet: Soweit bisher nachweisbar, kamen dabei ungewöhnlich umfangreich besetzte Werke zur Aufführung, musiziert von den Besten der Stadt. Es ist also durchaus denkbar, dass Mozart seine c-moll-Messe für die Cäcilienfeiern in Angriff genommen haben könnte. Dies würde den großen Umfang ebenso erklären wie auch darin die Anklänge an Bachs h-moll-Messe, die Mozart offenbar kannte.

Warum hat Mozart seine c-moll-Messe nicht beendet? Auch darüber sind Äußerungen Mozarts oder von Zeitzeugen bisher nicht aufgefunden worden – abgesehen von einem Brief, der nahelegt, Mozart hätte schon damals den Abbruch zumindest absehen können (»welche NOCH in der besten Hoffnung daliegt«). Am naheliegendsten scheint die von Christoph Wolff 1992 in seiner Requiem-Studie herausgearbeitete Erklärung, wonach »die konzertierende lateinische Kirchenmusik in Österreich durch die josephinischen Reformen und kirchenpolitischen Dekrete empfindlichen Einschränkungen unterworfen und



W. A. Mozart, Detail aus einem Gemälde von Johann Nepomuk della Croce (ca. 1781)

ab 1783 praktisch verboten war, so dass fast kein Wiener Komponist mehr neue Kirchenmusik schrieb.« Außerdem waren im Laufe des Jahres 1783 die Ausgaben der Wiener Kirchenmusik »von rund 28.000 Gulden jährlich auf die Hälfte dieser Summe« gesunken. Mozart dürfte mithin kaum eine Chance zu Aufführungen der Messe gesehen haben.

Es kann also durchaus sein, dass Mozart diese bereits fertig komponierten Messeteile nie aufgeführt hat. Als er im Frühjahr 1785 von der Wiener Tonkünstler-Societät mit einer Psalm-Vertonung beauftragt wurde, »rettete« er allerdings Kyrie und Gloria in seine Kantate hinüber, die er mit neuem Text versah und Davide Penitente nannte (Der büßende David). Mit dieser Parodie setzte er gleichsam den Schlusspunkt unter seine Messe: Aufführungen einer etwaigen Fertigstellung wären nach dem Tod Josephs II. am 20. Februar 1790 zwar wohl allmählich wieder möglich geworden, doch Mozart starb bereits Ende folgenden Jahres über der Arbeit am Requiem.

Zu den Ergänzungen

Es gibt schon einige Versuche einer Vervollständigung der Messe, Cohrs hat sie alle geprüft. Er kommt zu dem Schluss: Die sinnvollste Vervollständigung ist „die Ergänzung der fehlenden Teile durch Parodie originaler Vorlagen, jedoch stilnah zur Messe, und nicht als Sammelsurium verschiedenster Werke Mozarts wie bei Schmitt und anderen, späteren Bearbeitern. Ein untrügliches Zeichen für die Verwendbarkeit solcher Vorlagen ist bereits ihre eigentliche Tauglichkeit dazu.“ Hier wurde Cohrs in Mozarts eigener Parodie der Messe, Davide Penitente (KV 469), fündig: „Eine Parodie ihres ersten Teils als Crucifixus und des zweiten Teils als Resurrexit funktioniert fast ohne jede Konjektur, es ist daher durchaus möglich, dass diese ausdrucksvolle Arie ursprünglich für die Messe gedacht war.“ Wie ließ sich nun das Credo weiterführen, ohne kurze Skizzen Mozarts auszuarbeiten oder den

Satz praktisch neu zu Ende zu komponieren? Hier hat Cohrs lange gesucht, kam dann aber auf eine einfache Lösung: „Ab der Worte »et iterum venturus est« lässt sich humorvoll doppelsinnig der festliche Credo-Introitus wiederholen. Die Elemente dieses Satzes wirken wie geradezu vorgefertigt für eine solche Parodie – zumal in etlichen der 17 überlieferten Messen Mozarts früher oder später gegen Ende des Credo-Satzes Musik vom Anfang in irgendeiner Weise wiederkehrt, wie eine vergleichende Untersuchung ergab. ... Zur Ergänzung erforderlich war dabei also lediglich die Bearbeitung und Parodie einer einzigen, zweiteiligen Arie und eine verkürzte Wiederholung des Credo-Introitus. Die gesamte musikalische Substanz stammt von Mozart selbst und überschreitet nicht den Stilbereich der Messe“.



Gunnar-Benjamin Cohrs Foto: John. A. Phillips



Bezüglich des fehlenden Agnus Dei fand Cohrs in der Maurerische Trauermusik KV 477 eine geeignete Vorlage. Der Orchestersatz steht in c-moll, erinnert vom Affekt her an das Qui tollis, und es gibt unüberhörbare weitere Bezüge, sowohl zur erwähnten c-moll-Arie aus Davide Penitente wie auch zu weiteren Teilen der Messe – Kyrie und Sanctus (z. B. die Rufe der Bläser zu Beginn). Noch schwerer wiegt die Form, die den Anspruch eines Agnus Dei genau erfüllt. Vor allem jedoch verwendete Mozart für die Trauermusik das während der Karwoche gesungene Miserere, das selbst noch in der evangelisch-lutherischen Abendmahls-Liturgie bis heute überlebt hat – als »Christe, Du Lamm Gottes« ...

„Wie könnte man schließlich das Dona nobis pacem gestalten, wenn man auf eine Ausarbeitung von Mozarts fragwürdiger Fugenskizze verzichten möchte? Hört man alte Aufnahmen von Schmitts Ergänzung, so wirkt die Wiederholung des Kyrie eigentlich recht überzeugend, auch wenn es in den vorausgehenden Messen Mozarts kein Beispiel für eine solche vollständige Reprise gibt. Doch immerhin soll angeblich Mozart selbst geäußert haben, am Ende des unfertigen Requiems das einleitende Kyrie zu wiederholen. Schon Bach hat in seiner h-moll-Messe das Gratias als Dona nobis ebenfalls parodiert wiederholt. Im Übrigen eignet sich das Kyrie vorzüglich zur Parodie, schon wenn man sich das erste Tutti ansieht: Die Textierung »Dona nobis



pacem« lässt sich mühelos durchführen.“

In seinem Aufsatz beschreibt Cohrs nun ausführlich die einzelnen Schritte seiner Ergänzung und die Herkunft der Vorlagen und schreibt weiter: „Auf diese Weise ließ sich die Messe aus Vorlagen komplettieren, ohne wirklich Eigenes hinzu zu komponieren, und vor allem, ohne den stilistischen Rahmen der Messe zu verlassen. Sie folgt nun einer Großform mit den Eck-Klammern Kyrie und Agnus Dei / Dona nobis, den mit den C-Dur-Fugen endenden Innen-Klammern Gloria und Sanctus sowie dem Credo, das durch seine Kreuz-Form die Menschwerdung Jesu in den Mittelpunkt stellt.“



Den vollständigen Artikel
von Benjamin-Gunnar Cohrs
finden Sie unter:

Text: Michael Werbeck

Wolfgang Amadé Mozart (1756-1791)

GROSSE MESSE IN C-MOLL KV 427

KYRIE

Kyrie, eleison. Christe, eleison.
Kyrie, eleison.

GLORIA

Gloria in excelsis Deo
et in terra pax hominibus,
bonae voluntatis.
Laudamus te, benedicimus te,
adoramus te, glorificamus te
Gratias agimus tibi propter magnam
gloriam tuam.
Domine Deus, Rex coelestis,
Deus pater omnipotens.
Domine Fili unigenite, Jesu Christe.
Domine Deus, Agnus Dei, Filius patris.
Qui tollis peccata mundi, miserere nobis
Qui tollis peccata mundi,
suscipe deprecationem nostram.
Qui sedes ad dexteram patris, miserere nobis.
Quoniam tu solus sanctus, tu solus dominus,
tu solus altissimus, Jesu Christe.
Cum sancto spiritu in gloria Dei patris.

Amen.

CREDO

Credo in unum Deum, patrem omnipotentem,
factorem coeli et terrae,
visibilem omnium et invisibilem.

Et in unum dominum Jesum Christum,
filium Dei unigenitum,
et ex Patre natum ante omnia saecula.
Deum de Deo, lumen de lumine,
Deum verum de Deo vero,
genitum, non factum,
consubstantialem Patri:
per quem omnia facta sunt.

Qui propter nos homines
et propter nostram salutem
descendit de coelis.
Et incarnatus est de Spiritu Sancto
ex Maria Virgine, et homo factus est.

KYRIE

Herr, erbarme dich. Christe, erbarme dich.
Herr, erbarme dich

GLORIA

Ehre sei Gott in der Höhe
und Friede auf Erden den Menschen
die guten Willens sind.
Wir loben dich, wir preisen dich
wir beten dich an, wir verherrlichen dich.
Wir sagen dir Dank ob deiner großen
Herrlichkeit.
Herr und Gott, König des Himmels,
Gott, allmächtiger Vater.
Herr Jesus Christus, eingeborener Sohn.
Herr und Gott, Lamm Gottes, Sohn des Vaters.
Der du die Sünden der Welt hinwegnimmst, erbarme dich unser.
Der du die Sünden der Welt hinwegnimmst,
nimm unser Flehen gnädig auf.
Der du sitzt zur Rechten des Vaters, erbarme dich unser.
Denn du allein bist der Heilige, du allein der Herr,
du allein der Höchste, Jesus Christus
Mit dem Heiligen Geiste in der Herrlichkeit Gottes,

Amen.

GLAUBENSBEKENNTNIS

Ich glaube an den einen Gott, den Vater, den Allmächtigen,
der alles geschaffen hat, Himmel und Erde,
die sichtbare und die unsichtbare Welt.

Und an den einen Herrn Jesus Christus,
Gottes eingeborenen Sohn,
aus dem Vater geboren vor aller Zeit.
Gott von Gott, Licht vom Licht,
wahrer Gott vom wahren Gott,
gezeugt, nicht geschaffen,
eines Wesens mit dem Vater;
durch ihn ist alles geschaffen.

Für uns Menschen
und zu unserm Heil
ist er vom Himmel gekommen.
hat Fleisch angenommen durch den Heiligen Geist
von der Jungfrau Maria und ist Mensch geworden.



Crucifixus etiam pro nobis: sub Pontio Pilato passus et sepultus est.

Et resurrexit tertia die secundum scripturas.
Et ascendit in coelum,
sedet ad dexteram Patris.
Et iterum venturus est cum gloria,
iudicare vivos et mortuos,
cujus regni non erit finis.

Et in Spiritum Sanctum,
Dominum et vivificantem:
qui ex Patre Filioque procedit.
Qui cum Patre et Filio
simul adoratur et conglorificatur,
qui locutus est per Prophetas.

Et unam sanctam, catholicam
et apostolicam ecclesiam.

Confiteor unum baptismum
in remissionem peccatorum

et expecto resurrectionem mortuorum,
et vitam venturi saeculi.

Amen.

SANCTUS

Sanctus, sanctus, sanctus dominus Deus Sabaoth.
Pleni sunt coeli et terra gloria tua.
Hosanna in excelsis.

BENEDICTUS

Benedictus qui venit
in nomine Domini.
Hosanna in excelsis.



AGNUS DEI

Agnus Dei, qui tollis peccata mundi,
miserere nobis.
Agnus Dei, qui tollis peccata mundi,
miserere nobis.
Agnus Dei, qui tollis peccata mundi,
dona nobis pacem.

Er wurde für uns gekreuzigt unter Pontius Pilatus,
hat gelitten und ist begraben worden,

ist am dritten Tage auferstanden nach der Schrift
und aufgefahren in den Himmel.
Er sitzt zur Rechten des Vaters
und wird wiederkommen in Herrlichkeit,
zu richten die Lebenden und die Toten;
seiner Herrschaft wird kein Ende sein.

Ich glaube an den Heiligen Geist,
der Herr ist und lebendig macht,
der aus dem Vater und dem Sohn hervorgeht,
der mit dem Vater und dem Sohn
gleichermaßen angebetet und verherrlicht wird,
der gesprochen hat durch die Propheten,

und an die eine, katholische,
weltumfassende und apostolische Kirche.

Ich bekenne die eine Taufe
zur Vergebung der Sünden.

Ich erwarte die Auferstehung der Toten
und das Leben der kommenden Welt.

Amen.

SANCTUS

Heilig, heilig, heilig, Herr Gott Zebaoth.
Himmel und Erde sind erfüllt von deiner Herrlichkeit.
Hosianna in der Höhe.

BENEDICTUS

Hochgelobt sei der da kommt
im Namen des Herrn.
Hosianna in der Höhe.

LAMM GOTTES

Lamm Gottes, das du trägst die Sünden der Welt,
erbarme dich unser.
Lamm Gottes, das du trägst die Sünden der Welt,
erbarme dich unser.
Lamm Gottes, das du trägst die Sünden der Welt,
gib uns Frieden.

✦ Ergänzung von Gunnar-Benjamin Cohrs



DIE MITWIRKENDEN



Bogna Bernagiewicz | Sopran

1996 in Krakau geboren, zog sie schon als Kind nach Kiel und beschloss nach einem FSJ in einem Kinderheim, ihren Traum zu verfolgen und Sängerin zu werden. Zum Studium zog es sie nach Hannover zur Hochschule für Musik, Theater und Medien. Hier waren Prof. Peter Anton Ling (Bachelor & Master Oper) und Prof. Jan Philipp Schulze (Master Kammermusik im Fach Liedgestaltung) die maßgeblichen Lehrenden.

Ihr musikalischer Werdegang wurde neben der akademischen Ausbildung von einem Stipendium des Yehudi Menuhin Live Music Now e.V. bedeutend geprägt, allerdings auch von Konzerten im In- und Ausland in solistischer Form (z.B. beim Morgenland Festival in Kirgisistan) sowie als Mitglied professioneller Ensembles (z. B. dem Vokalwerk Hannover unter Martin Kohlmann und Kooperationen mit dem Ensemble für Alte Musik Filum).

Im Rahmen der Jungen Oper Schloss Weikersheim war Bogna Bernagiewicz im Sommer 2021 als Frasquita zu erleben. Die darauffolgenden beiden Spielzeiten verbrachte sie in Oldenburg, wo sie als Mitglied des Opernstudios Rollen wie

beispielsweise Nella (Gianni Schicchi), Amy Spettigue (Charley's Tante), Mari-
anne Leitmetzerin (Der Rosenkavalier),
Lesbia (L'Isola d'Alcina) oder Oscar (Un
Ballo in Maschera) übernahm.

Im Rahmen ihres Masterstudiums sang
sie im Februar 2024 die Titelpartie in
Leoš Janáček's Das Schlaue Fuchslein.

Seit der laufenden Spielzeit 2024/25 ist
Bogna Bernagiewicz am Anhaltischen
Theater Dessau als festes Mitglied des
Solist*innenensembles zu erleben und
übernimmt Fachpartien wie Musetta (La
Bohème), Zerlina (Don Giovanni), die
Briefchristel (Der Vogelhändler) oder
Eliza Doolittle (My Fair Lady).



Magdalena Hinz | Alt

Die vielseitige Mezzosopranistin Magda-
lena Hinz ist Stipendiatin der Internatio-
nalen Bach-Akademie Stuttgart unter der
Leitung von Hans-Christoph Rademann
sowie der Liedakademie des Heidelber-
ger Frühlings bei Thomas Hampson. Es
folgten Liederabende am Staatsthe-
ater Darmstadt sowie beim Festival „k l
a n g werk LIED“ in Freiburg. Ihre ersten
Opernengagements führten sie mit Tele- ▶

manns „Don Quichotte“ an das Theater Osnabrück, in der Rolle der Mercedes in „Carmen“ zur Opern Akademie Schloss Weikersheim und in die zeitgenössische Opernproduktion „To fall safely“ von Diana Syrse ans Staatstheater Braunschweig. Es folgte ein Engagement als Chefredakteurin, Polizistin und The Fränk in der Uraufführung „Imperium der Illusionen“ der spanischen Komponistin Helena Cánovas Parés am Theater Münster. Sie sang „Argenore“ in Wilhelmine von Bayreuths gleichnamiger Oper mit dem Göttinger Barockorchester am Theater Nienburg, „Eurilda“ in „Le Pescatrici“ von J. Haydn sowie Antippo und Aristophanes in Telemanns „Der geduldige Sokrates“ am Theater Diepholz. In Hamburg war sie in der Uraufführung der zeitgenössischen Oper „Zahāk“, einem Einpersonenstück von Shadi Kassaee für Mezzosopran zu sehen. Konzertengagements führten sie als Alt-Solistin mit Bach-Kantaten und Oratorien deutschlandweit zu Konzerten, u.a. in den Hamburger Michel und zum Festival alte Musik Knechtsteden. Magdalena Hinz ist freie Mitarbeiterin beim RIAS Kammerchor, mit dem sie europaweit konzertiert, bei Collegium Vocale Gent und der Gaechinger Cantorey. Unter Teodor Currentzis sang sie mit dem UTOPIA Choir bei den Salzburger Festspielen.

Sie ist Preisträgerin der Walter und Charlotte Hamelstiftung, der Kammeroper Schloss Rheinsberg sowie Stipendiatin bei Live-Music-Now Hannover e.V. und der Stiftung „Oscar- und Vera Ritter Stiftung Hamburg“. Magdalena arbeitete mit den Dirigenten Philippe Herreweghe, René Jacobs, Marcus Creed, Iván Fischer, Fabio Luisi und Joana Mallwitz zusammen.



Mirko Ludwig | Tenor

Der in Hamburg geborene Tenor Mirko Ludwig sammelte seine ersten sängerischen Erfahrungen als Knabensopran bei den Chorknaben Uetersen. Er studierte bei Professor Thomas Mohr und Krisztina Laki an der Hochschule für Künste Bremen. Hier erhielt er ebenfalls wichtige Impulse im Bereich der Historischen Aufführungspraxis u.a. bei Manfred Cordes und Detlef Bratschke.

Neben den großen solistischen Partien im Konzert- und Oratoriumsrepertoire, u.a. als Evangelist in den großen Werken von J.S. Bach, ist Mirko Ludwig als Ensemblesänger sehr gefragt. Im Repertoire des 16. und 17. Jahrhunderts (u.a. Gabrieli, Praetorius und Schütz) übernimmt er nicht nur die Tenorpartien, sondern ist auch für die hohen Lagen des „Tenor altus“ einsetzbar. Diese Fähigkeit erlaubt es ihm, auch im späteren Barockrepertoire hohe und virtuose Tenorpartien zu singen, z.B. als Haute-Contre in französischer Barockmusik. Dokumentiert auf CD sind davon Werke von u.a. Graun, Schürmann und Keiser.

Mit seinem Vokalensemble „Quartonal“ gewann er 2010 den 1. Preis in der

Kategorie Vokalensemble beim Deutschen Chorwettbewerb in Dortmund und konnte in den letzten Jahren zusätzlich mehrere Preise auf internationalen Wettbewerben gewinnen. Im Dezember 2023 erschien das dritte Album des Ensembles bei Sony Classical.

Er konzertiert regelmäßig mit renommierten Ensembles wie Weser-Renaissance Bremen, Balthasar-Neumann-Chor, Cantus Cölln, Vox Luminis, Gesualdo Consort Amsterdam, Ælbgut oder Cantus Thuringia.

Zahlreiche CD- und Rundfunkaufnahmen dokumentieren sein musikalisches Schaffen.

Zu den Höhepunkten seiner bisherigen Karriere zählt die Mitwirkung im 5-stimmigen Vokalensemble bei dem Eröffnungskonzert der Elbphilharmonie Hamburg im Januar 2017.



Henryk Böhm | Bariton

Henryk Böhm begann seine musikalische Laufbahn im Dresdner Kreuzchor. Er studierte an der Musikhochschule in Dresden Gesang und ist u.a. 1. Preisträ-

ger des Robert-Schumann-Wettbewerbs in Zwickau, des Bundeswettbewerbs Gesang und des Deutschen Musikwettbewerbs.

Als Ensemblemitglied am Staatstheater Braunschweig und an den Opernhäusern in Leipzig, Köln, Hannover, Darmstadt, Koblenz und Essen war und ist der Bariton in bedeutenden Rollen seines Fachs zu erleben.

Darüber hinaus widmet sich der Sänger einer umfangreichen Konzerttätigkeit und singt in den großen Konzertsälen im In- und Ausland. Dazu gehören Elbphilharmonie Hamburg, Cité de la musique Paris, Megaron Athen, Sale National Madrid und Suntory Hall, Tokio. Er ist regelmäßig in Liederabenden zu hören und gründete die renommierte Liederabendreihe ‚Das Lied in Dresden‘. Es liegen mehrere Rundfunk- und CD-Aufnahmen vor, u.a. bei Capriccio, Genuin und Co-viello Classics. Die jüngste Neuerscheinung ist eine CD mit den Kantaten für Bass-Solo von Johann Sebastian Bach.

Er lehrt an der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover. Des weiteren unterrichtet er in Masterclasses in Deutschland, Polen und China.



Antonius Adamske Künstlerischer Leiter

Kunst und Wissenschaft sind die Eckpfeiler in der Arbeit von Antonius Adamske, die Presse lobt die Authentizität und Entdeckerfreude seiner Aufführungen. Nach Studien in Hannover, Basel und Würzburg und künstlerischen Stationen in Göttingen und Berlin wirkt er zurzeit als Dirigent des Monteverdi-Chor Hamburg und des Bremer RathsChor und ist als solcher ein regelmäßiger Gast in den großen Konzerthäusern Norddeutschlands. Eine enge Zusammenarbeit verbindet ihn seit Jahren mit dem Göttinger Barockorchester, seine Leidenschaft gilt insbesondere der barocken Oper. Einen künstlerischen Namen hat er sich mit zahlreichen Aufführungen von Bühnenstücken und geistlichen Werken des fran-

zösischen Barock von Lully über Lalande, Desmarest und Charpentier bis hin zu Mondonville, Rameau, Gossec und Gluck gemacht.

Adamske lehrt an der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover. Gastdirigate und Dirigiermeisterkurse im In- und Ausland sowie eine Vielzahl an Radio- und CD-Aufnahmen dokumentieren seine Tätigkeit. Er wurde zudem in »Historischer Musikwissenschaft« an der Julius-Maximilians-Universität Würzburg promoviert. Zum Sommersemester 2023 hat Adamske die künstlerische Leitung der traditionsreichen Musikpflege an der Georg-August-Universität Göttingen übernommen.



Der Bremer RathsChor 2022 in der Kirche „Unser Lieben Frauen“

Der Bremer RathsChor

Der Bremer RathsChor ist ein großer Oratorienchor, der 2007 gegründet wurde. Die musikalische Leitung hatte bis 2013 Prof. Wolfgang Helbich, nach dessen Tod bis 2019 Jan Hübner. Seit 2020 wird der Chor von Antonius Adamske geleitet.

Der Chor tritt in Bremen, in der Region und bei Konzertreisen auch international auf und verfügt über ein breites Repertoire an weltlicher und geistlicher Vokalmusik. Dazu gehören die großen Bach-Werke, Oratorien von Händel, Haydn und von Mendelssohn Bartholdy, Requien von Verdi, Mozart und Brahms, und auch barocke sowie zeitgenössische Chorwerke von Lully, Charpentier, Rameau, Rutter, Lauridsen und Gjeilo standen u.a. auf seinen Konzertprogrammen. Auch experimentelle und spartenübergreifende Formate finden sich in den Programmen.

Immer wieder hat sich der Bremer RathsChor mit seinen Konzertreisen in den Dienst von Versöhnung, Völkerverständigung und Frieden gestellt. Seit 2009 gab er anlässlich verschiedener Gedenkfeiern Konzerte in Danzig, Lidice, Riga und Sarajewo.

Seit 2016 pflegt der Chor, initiiert von Marieluise Beck und dem ukrainischen Pianisten Alexey Botvinov, die „Musikalische Partnerschaft Bremen – Odessa“. Zusammen mit odessitischen Musikern trat er in Odessa, Czernowitz und Bremen auf und gestaltete das musikalische Rahmenprogramm zu Gedenkfeiern für Opfer von Pogromen gegen ukrainische Juden.

Träger des Chores ist der gemeinnützige Verein Bremer RathsChor e.V.



Göttinger Barockorchester

Leidenschaftliche Spielfreude und Vitalität kennzeichnen das Spiel des Göttinger Barockorchesters, das die Alte Musik-Szene durch neue Impulse bereichert. Eine große Continuoebesetzung und die dynamische Spielweise schaffen sein transparentes und facettenreiches Klangbild. Immer wieder beweist das Ensemble mit der Einbindung seltener Instrumente wie der Bandora oder der Musette de Cour seine Entdeckerfreude.

Garant für die künstlerische Qualität des Orchesters ist an erster Stelle der Geiger Hans-Henning Vater. Er hat das Göttinger Barockorchester 1995 gegründet und ist bis heute Konzertmeister des Ensembles. Von Beginn an hat sich das Orchester etabliert als instrumentaler Partner der traditionsreichen Kammerchöre und Kantoreien Norddeutschlands bei der Aufführung der großen Vokalwerke von Monteverdi bis Brahms in historisch-informierter Aufführungspraxis.

Seit 2016 prägt zudem Antonius Adamske als Dirigent den Klangkörper. Im Rahmen dieser Zusammenarbeit entwickelte sich das Orchester zu einem versierten Ensemble für die Rezeption des französischen Barock. Dank seiner intensiven Forschungsarbeit befördert das Göttinger Barockorchester zudem die Edition und Wiederaufführung vergessener norddeutscher Komponisten, zuletzt des Hamburger Musikdirektors Thomas Selle (1599-1663) und des Göttinger Bachschülers Johann Friedrich Schweinitz (1708-1780).

Besondere Beachtung erregten Eigenproduktionen in der barocktypischen Dreiheit aus Vokal-, Instrumental- und Tanzensemble. Opern- und Konzerttourneen führten dieses erweiterte Ensemble durch ganz Deutschland sowie das europäische Ausland, unter anderem in das Barocktheater Valtice (CZ) und das Château de Pau (F).

In Kooperation mit dem NDR und Deutschlandradio Kultur hat das Göttinger Barockorchester mehrere Aufnahmen eingespielt, aus denen eine umfangreiche Diskographie im Label »Coviello Classics« entstanden ist.

2024 erscheint die erste Bluray-Disc des Ensembles mit der vielbeachteten Wiederentdeckung von Lullys letzter sagenumwobener Tragédie en musique »Achille et Polixène« aus dem Schlosstheater im Neuen Palais Potsdam.

BESETZUNG DES ORCHESTERS

Violine 1 Henning Vater
Julia Krikkay
Micaela Storch-Sieben
HyeWon Kim
Lina Jarvers
Berit Coenders

Violine 2 Anni Gard
Marina Kakuno
Karla Enriquez
Helena Elisabeth Knapp
Luis Efraín
Parra Dominguez

Viola Klaus Bundies
Stephan Sieben
Alice Vaz

Violoncello Konstanze Waidosch
Bärbel Hartrumpf
Carolina Pardo

Kontrabass Juan Diaz
Theo Small

Orgel Christof Pannes

Fagott Alexander Kolomiets
Paula Pinn

Flöte Dorothee Kunst

Oboe Lorenz Eglhuber
Kohai Soda

Horn Elke Schulze-Höckelmann
Gregor Lentjes

Posaune Juan Gonzales
Yuka Mitani
Dalton Harris

Trompete Tobias Krieger
Christina Fürstenwerth

Pauke Tobias Hamann



Impressionen aus den drei Odessa Classics-Konzerten: • Arhehatta und Alexey Botvinov (Sendesaal, 24.09.) • Recital mit Janusz Wawrowski und Alexey Botvinov (Sendesaal 26.09.) • Proben in der GSO (Probenraum der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen) • Chor- und Orchesterkonzert mit Nora Steuerwald, Alexey Botvinov, Leitung Antonius Adamske (Glocke 29.09.2024)

WERBEN und den Bremer RathsChor UNTERSTÜTZEN?

Das Erstellen und Drucken unserer Programmhefte ist mit viel Aufwand verbunden. Mit Ihrer Anzeige helfen Sie uns, weiterhin interessante Hintergründe und Informationen in Form von Programmheften bei unseren Konzerten zur Verfügung zu stellen.

IHR VORTEIL: Sie erreichen ein kulturell interessiertes Publikum und können Ihr Unternehmen auf unterschiedlichen Formaten in einem ansprechenden Kontext präsentieren.

Weitere Infos erhältlich: kontakt@raths-chor.de

SIE WOLLEN SPENDEN?

Spenden können Sie direkt an den **Bremer RathsChor e.V.** richten.

Die Sparkasse in Bremen • BIC SBREDE22XXX

IBAN DE37 2905 0101 0082 8850 96






INFORMIERT BLEIBEN?

Abonnieren Sie den RathsChor Newsletter unter: newsletter@raths-chor.de

Informationen und unser Konzertprogramm finden Sie unter: www.raths-chor.de

Mehr Chor-Stimmung gefällig? Folgen Sie uns auf Facebook und Instagram:

 Facebook: @Bremer-RathsChor  Instagram: @BremerRathsChor

 #bremerrathschor

BILDNACHWEISE

Gunnar-Benjamin Cohrs_Foto: John.A.-Phillips, Gerd van Gelder • Fotos S. 18_Bremer RathsChor • Bogna Bernagiewicz_Foto: Dorota Szczepanska • Magdalena Hinz_Foto: Jo Titze • Mirko Ludwig_Foto: Tobias Hentze • Henryk Böhm_Foto: Sebastian Knebel • Antonius Adamske_Foto: Robert Wilde • Göttinger Barockorchester_Foto: Isabell Massel • Bremer RathsChor_Foto: Wolfgang Everding

Verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes: Michael Werbeck

Gestaltung und Layout: www.annamohr.de

Neue Sänger:innen mit Chorerfahrung sind in allen Stimmlagen bei uns immer willkommen! Melden Sie sich einfach über kontakt@raths-chor.de oder kommen Sie zu einer unserer Proben.

A banner with a background of abstract, overlapping shapes in shades of blue, purple, and pink. The text is white and positioned on the left side of the banner.

**GIOACHINO
ROSSINI**

**PETITE MESSE
SOLENNELLE**

**SONNTAG
11. MAI 2025
19:30 UHR
Ort: St. Ursula-Kirche Bremen**

www.raths-chor.de/veranstaltungen

